

Laibacher Zeitung.

Nr. 92.

Freitag am 24. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. der Ursulinerinnen Kloster-Oberin, Mater Aloisia Petritsch, zu Laibach, in Anerkennung ihrer Verdienste um das Schulwesen, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem Bedeniger Kammer-Prokurator, Hofrath Dr. Bartholomäus Löffl, aus Anlass seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. am Bespremer Domkapitel zum Domkanoniker den Probst S. Michaelis Archangel de Santa, Cathedral-Archidiacon und Titular-Bischof von Vác, Anton Korizmitz; zum Domkustos den Szalaber Archidiacon und Abt S. Lambert de Vafarhely, Ladislav von Koronez; zum Präpositus S. Michaelis Archangel de Santa und Cathedral-Archidiacon den Simegher Archidiacon und Probst B. M. V. de Rajk, Franz v. Oszterhuber; zum Szalaber Archidiacon den Pappier Archidiacon und Probst S. Ladislav de Simigbio, Anton Eszete v. Györgysfalva; zum Simegher Archidiacon den Segisder Archidiacon Franz Bogha v. Nagy-Damasa; zum Pappier Archidiacon den ersten magister canonicus Sigmund Kovács; zum Segisder Archidiacon den zweiten magister canonicus Paul Repperger, endlich zum ersten magister canonicus den dritten magister canonicus und Dompropst Stefan Pribeš allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Im ersten, den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers führenden Infanterie-Regimente: der Oberstleutnant Franz Ritter v. John, des General-Quartiermeister-Stabes, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major Wilhelm Her-

zog v. Württemberg, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, zum Oberstleutnant, und der Hauptmann Anton Thill, des Infanterie-Regiments Wocher Nr. 25, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großherzog von Hessen Nr. 14: der Hauptmann Leopold Nigele zum Major; der Hauptmann Theodor Zerbóni di Spofetti, dieses Regiments, zum Major und Sekond-Wachtmeister bei der ersten Arcieren- Leibgarde;

im Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17: der Oberstleutnant Johann Doring v. Dornstrauch, zum Obersten und Regimentskommandanten, und der Major Karl Hörnes, des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Reischach Nr. 21: der Oberstleutnant Karl Schulz zum Obersten und Regimentskommandanten; der Major Johann Fröhlich v. Elm bach, des 1ten, den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers führenden Infanterie-Regiments zum Oberstleutnant, und der Hauptmann Josef Weyrach v. Waldenstrauch, zum Major.

im Infanterie-Regimente Wocher Nr. 25: der Oberstleutnant Ludwig Freiherr Piret de Bihain zum zweiten Obersten, und der Hauptmann Anton Ritter v. Zarembo, des 1ten, den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers führenden Infanterie-Regiments zum Major;

im Infanterie-Regimente Ritter v. Benedek Nr. 28: der Hauptmann Karl Kirchner v. Neukirchen, zum Major;

im Infanterie-Regimente Dom Miguel Nr. 39: der Oberstleutnant Alexander Samoly de Szék, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und der Major Karl Appiano, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Almann Nr. 43: der Oberstleutnant Karl Manger von Kirchberg, des Infanterie-Regiments Ritter v. Benedek Nr. 28, zum Obersten und Regiments-Kommandanten;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Albrecht Nr. 44: der Oberstleutnant Karl Kaim von Kaimthal, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund Nr. 45, zum Obersten und Regimentskommandanten, und der Major Andreas Gerhauser zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45: der Major Josef Bukovský, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Fürst Jablonowski Nr. 57: der Major Ignaz Oppenauer, Ober von Oppenau, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58, zum Oberstleutnant;

im 1. Banal-Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 10: der Major Josef Mracvic, zum Oberstleutnant und der Hauptmann Anton Heylmann, des Szlimer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 4, zum Major, dann

in diesem letzteren Regimente: der Hauptmann Johann Cettusik, des ersten Banal-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 10, zum Major.

Bei den Feldjäger-Bataillons zu Obersten die Oberstleutnants: Ignaz von Leipert, Kommandant des 15ten, Josef Schnorbusch, Kommandant des 7ten und Anton v. Zsoldos, Kommandant des 11ten Bataillons;

zu Oberstleutnanten die Majore: Eduard Prosche, Kommandant des 1ten, Friedrich Menninger, Kommandant des 9ten und Hugo Schupp, Kommandant des 13ten Bataillons, sämtlich mit Belassung ihrer bisherigen Bataillons-Kommanden;

ferner zu Majoren: der Hauptmann Franz Rier, des 8ten, und zum Kommandanten des 24. Jäger-Bataillons; der Hauptmann Karl Eder v. Ballarini, des 24ten, und zum Kommandanten des 18. Jäger-Bataillons; der Hauptmann Wilhelm Freiherr v. Reizenstein, des 24ten, und zum Kommandanten des 8. Jäger-Bataillons.

Endlich zu Majoren: im Kürassier-Regimente Kaiser Nikolaus von Rußland Nr. 5: der Rittmeister Franz Girardoni;

im Kürassier-Regimente Prinz Karl von Preußen Nr. 8: der Rittmeister Peter Conte Sagramoso, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5;

im Uhlanen-Regimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2: der Rittmeister Rajetan Ginski, des 4. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers führenden Uhlanen-Regiments, und

bei diesem letzteren Regimente: der Rittmeister Wilhelm v. Dörner, des Uhlanen-Regiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

Frühlingsfestgesang

am 24. April

als dem Jahrestage der Vermählung Ihrer kais. königl. apostolischen Majestäten

FRANZ JOSEF UND ELISABETH.

Auf des Frühlings Rosenschwingen,
Grüßt manch schöner Tag die Flur,
Und es jubelt tausendstimmig
Die erwachende Natur!

Doch der schönste Tag von allen,
Der zum Jubel uns entzückt —
Dat das Heiligthum der Krone
Mit dem Myrthengrün geschmückt;

Dat dem heiligeliebten Fürsten
Die Gefährtin treu vermaßt,
Die zum Bunde für das Leben
Frei sein edles Herz erwählt.

Seht: Franz Josef! seht: Elisen!
Das geweihte Kaiserpaar —
Mit vereintem Walten gründend
Oesterreich's Glück für immerdar.

Wie nun Fried' und Eintracht weiset
Ueber Oesterreich's weitem Plan —
Sproßt und blüht und reifet freudig,
Jeder Keim an's Licht heran.

In des Geistes edlen Fluren,
In der Lande schönen Gauen —
Kann das hochentzückte Auge
Reichsten Segens Fülle schau'n.

Reich des Ostens! hohe Sendung
Ist von Gott Dir anvertraut:
Wirft ein Vollwerk der Göttingung,
Einig unter Habsburg steh'n.

Und der Dank beglückter Völker
Wird zum Himmel fortan glüh'n,
Der als schönster Hoffnung Blüthe
Lieb den theuern Bund erbüh'n!

Du! der Krone reine Perlen,
Treuen Stammes altes Land; —
Mit dem Niesenwall' der Alpen,
An der Adria Wogenstrand.

Immer noch, wie einstens, blühet
Dir ein kräftiges Geschlecht,
Mit dem Herzen treu ergeben —
Gott und Fürst und heil'gem Recht!

Du, mit Südens milden Gaben,
Mit des Nordens Kraft und Muth
Hoch geschmückt — das Haupt zur Sonne,
Tief den Fuß in Meeres Fluth.

Ihre Heimath! so frohlocke
Best vertrauens für und für:
Deiner Zukunft Frühling lächelt,
Im vereinten Oesterreich Dir!

Oft noch mit dem jungen Jahre,
Mit der Nachtigallen Schlag,
Kehre unserm Kaiserpaare
Wieder dieser schönste Tag!

Drum mit Dank und Jubel singet!
Im vereinten Freudenchor,
Daf es hoch und höher schwinget
Sich zum höchsten Thron' empor.

Mächtig durch des Glaubens Stütze,
Glücklich in der Eintracht Band —
Gott erhalte, Gott beschütze
Kaiserhaus und Vaterland!

Anton Vassal.

Die unter dem Patronate des kaiserlichen Kellnerfondes stehende Lokalkaplanei Schalka ist dem derzeitigen Lokalkaplan in Ebenthal, Michael Winkler, verliehen worden.

R. L. Landesregierung in Laibach am 3. April 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Graf Karl Ludwig Fiquelmont wurde am 23. März 1777 zu Vicenza in Lothringen geboren. Sein Vater, Graf Josef Fiquelmont, fiel als österreichischer Major im Jahre 1799. Graf Karl Fiquelmont war einige Jahre vorher, im Jahre 1793, in österr. Kriegsdienste getreten; er nahm an allen Feldzügen gegen Frankreich mit Auszeichnung Theil und erhielt im Februar 1813 den Rang eines Generalmajors. Im September desselben Jahres zum kaiserl. Geheimen Rath ernannt, ward er hierauf als außerordentlicher Gesandter an den schwedischen Hof, 1820 in gleicher Eigenschaft an die Höfe von Toscana und Neapel, im März 1821 aber nach Neapel gesandt. Im Jahre 1829 erhielt er eine außerordentliche Sendung an den russischen Hof, wo er mit vielem Erfolg wirkte und als Diplomat großes Ansehen erwarb. Nachdem er 1830 zum Feldmarschall-Lieutenant, 1831 zum Inhaber eines österr. Dragoner-Regiments ernannt worden, erfolgte 1839 seine Rückberufung nach Wien, um die auswärtigen Geschäfte während der Reise des Fürsten Metternich nach dem Johannisberg, namentlich in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten zu führen. Im Jahre 1840 wurde Fiquelmont Staats- und Konferenzminister und Chef der Kriegsektion im Departement des Auswärtigen und am 3. März 1843 General der Kavallerie. In dieser Stellung fielen ihm mehrere wichtige Missionen zu, z. B. im Frühjahr 1846 die Sendung nach Berlin wegen der polnischen Angelegenheiten. Nach der Märzrevolution von 1848 trat er in das verantwortliche Ministerium ein (21. März 1848) und übernahm das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Das Bedeutendste, was in diesen stürmischen Tagen unter Fiquelmont's Verwaltung in der auswärtigen Politik geschah, war die Kriegserklärung gegen Sardinien. Inzwischen verließ nach wenigen Wochen auch Kolowrat, bisher Präsident des Ministeriums vom 21. März, seine Stelle, und Graf Fiquelmont trat provisorisch an die Spitze des Kabinetts. Eine feindliche Demonstration (4. Mai) bewog ihn, das Ministerium aufzugeben. Seit der Zeit lebte er ohne öffentliche Stellung. Dagegen machte er sich durch mehrere interessante politische Schriften bemerkbar: „Aufklärungen über die Zeit vom 20. März bis zum 4. Mai 1848“, „Deutschland, Oesterreich und Preußen.“

Besonders geistreich, wenn auch mit einer gewissen Voreingenommenheit, ist ein größeres Werk geschrieben, betitelt: „Lord Palmerston, England und der Kontinent.“ Während und nach dem orientalischen Kriege legte der greise Staatsmann seine auf eigene Anschauungen basirten Ansichten über diese hochwichtige Tagesfrage in einigen Broschüren nieder, deren letzte sich mit den Bedingungen eines dauerhaften Friedens beschäftigte. Die beiden letzten Winter verbrachte der edle Graf in tiefer Zurückgezogenheit und, wie man vernimmt, einzig und allein von der Aufzeichnung seiner Memorablen in Anspruch genommen, in der schönen Lagunenstadt.

Wien, 16. Das am gestrigen Tage ausgegebene XVI. Stück des Reichsgesetzblattes enthält den Staatsvertrag zwischen dem Kirchenstaate und Oesterreich vom 3. Dezember 1856 wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher, in den beiderseitigen Ratifikationen ausgewechselt zu Rom am 9. März 1857. Die strafbare Handlung, für welche die Auslieferung von Seite der päpstlichen Regierung zugesprochen werden wird, muß eine von denjenigen sein, welche durch die österr. Strafgesetze als Verbrechen bezeichnet sind; ebenso wird die Auslieferung von Seite der österr. Regierung für diejenigen strafbaren Handlungen zugesprochen werden, welche in dem päpstlichen Strafgesetzbuche als Verbrechen (delitto) bezeichnet wird.

Die Auslieferung wird nicht zugesprochen in Betreff eines Individuums, welches nach seiner Geburt, Naturalisirung oder gesetzlichem Domicil die Unterthanseigenschaft in dem Gebiete desjenigen der beiden Staaten besitzt, wohin es sich nach Begehung eines Verbrechens auf dem Gebiete des anderen geflüchtet hat.

Diese Uebereinkunft wird 14 Tage nach Vollziehung der Auswechslung der Ratifikationen in Wirksamkeit treten; sie hat für die Dauer von 5 Jahren zu gelten und wird von 5 zu 5 Jahren, bis zur gegenseitigen Erklärung von Seite einer der beiden Regierungen, als erneuert angesehen.

— In München starb am 17. d. M. Nachmittags vielfach betrauert der Fürst Joseph v. Thurn

und Taxis, k. k. Generalmajor à la suite, geboren am 3. Mai 1796. Er war ein Bruder des k. k. Generals der Kavallerie, Fürsten Karl Theodor und des erst kürzlich in Venedig gestorbenen Fürsten Friedrich v. Taxis.

Der „Pesther Lloyd“ berichtet über die Vorbereitungen zum feierlichen Empfange Ihrer Majestäten in Ungarn:

„Eines der imposantesten Schaustücke wird sich dem Auge in dem Donaustrome gerade vor den stolzen Ruinen der hochberühmten Königsburg Visegrad darbieten. Dasselbe wird nämlich aus einem sechzehn Klaster hohen Balbachin bestehen, auf zwei Schiffen in der Donau errichtet, und dem Schiffe Ihrer Majestäten zur Durchfahrt dienen. Das kunstreiche Werk wird mit Spigen und sonstigem Schmucke auf das Reichste decorirt. Auf dem hiesigen Landungsplatze wird unmittelbar vor dem Redoutengebäude das Aufwärtsgelände im arabischen Geschmacke (eine stimmungsvolle Anspielung auf die orientalische Abstammung der Magyaren) errichtet. Dasselbe besteht aus einem großen offenen Mittelsalon, der mit dem Aufwärtsteppich belegt ist. Zu beiden Seiten ist je ein mit kaiserlicher Pracht ausgestattetes Toilettezimmer für Ihre Majestäten. — Der Triumphbogen am Eingange in die große Brückgasse wird in seiner Vollendung alle Erwartungen übertreffen. — Gerade über die Stelle, wo sich die große Brückgasse mit dem Theaterplatze und der Wagnergasse kreuzt, wird ein riesenkronleuchter an einem Seile hängen, das von der Dachspitze des alten Theatergebäudes auf jene des v. Mocsonyi'schen Hauses gespannt ist. Wir wohnen gestern einer Beleuchtungsprobe dieses Wunder-Lusters bei und mußten Herrn Grabath, großherzoglich badischen Hoftheater-Maschinen- und Decorateur, von welchem die Erfindung und Ausführung herrührt, das größte Lob spenden. Die Aufstellung eines 25 Fuß hohen Palmbaumes auf dem Josephsplatze, die Beleuchtung der beiderseitigen Endpunkte der Kettenbrücke, auf deren Mittelpfeilern Meister Stumer ein großartiges Feuerwerk abbrennen wird, sowie vielfältige Arbeiten zu dem Volksfeste im Stadtwaldchen sind dem Herrn Grabath übertragen worden.“

„Das Theater- und Redoutengebäude wird Alles, was Kunst und Natur zu leisten vermag, in sich vereinigen. Die Fronte vor dem Landungsplatze wird brillant decorirt: 6 Gelbilder von 15 Schuh Höhe (gemalt von Sturm in Wien) je 3 Genten, mit Bändern in Farben des Allerhöchsten Kaiserhauses, des Reiches, Baierns und Ungarns spielend, werden die sechs Fensterhöfen zieren. Kronen, Adler, Sonnen, Sterne, Fahnen, Wappen, Vasen, Trophäen, Ballons, lebendige Blumen und Bäume werden das ganze Gebäude auf allen Seiten bekleiden. Zur Beleuchtung des Gebäudes werden großartige Vorbereitungen gemacht. Unser Veteran, der Maler Warischag, verfertigt dazu 4 große Transparenzmale. Zwei Bilder, Schloß Habsburg und Schloß Panz in Baiern, — wo Se. Majestät der Kaiser zum ersten Male Seine erlauchte Gemalin gesehen — werden die Fronte am Theaterplatze zieren. Darüber wird ein Doppeladler in riesiger Größe angebracht. Auf der, der Dorotheagasse zugewendeten Seite werden die transparenten Ansichten von Laxenburg und Schloß Pöffenhofen angebracht.“

„Auch wird diesmal zum ersten Male hier das elektrische Licht in Anwendung kommen, und unser Landsmann, Herr Leo Hamar, welcher in London und Paris sich mit seiner Erfindung Anerkennung verschaffte, wird es uns vorführen. Wir haben darüber folgende Daten. Sobald Ihre Majestäten sich zur Besichtigung der Beleuchtung dem Brückenkopfe in Ofen nähern, werden zwei Sterne oberhalb der dort errichteten Pyramiden ihr Licht verbreiten. In der Mitte der Brücke angelangt, werden wieder zwei Sterne oberhalb der Fahnenstangen auf den beiden Quaipteilern erscheinen, endlich wird eine Sonne oberhalb des Balkons vom Redoutengebäude ein elektrisches Licht in der Stärke von 10.000 Lichtern verbreiten.“

Die israelitische Kultusgemeinde zu Komorn hat aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft Ihrer Majestäten eine Stiftung von 400 fl. für die daselbst im Monate Mai l. J. zu errichtende israelitische Schule gegründet, von welchen die Interessen zur ewigen Gedächtnisfeier jedes Jahr an dem Tage, an welchem Ihre Majestäten das Zempliner Komitat zu betreten geruhen werden, an vier arme, fleißige Schüler nach vorhergehendem feierlichen Gottesdienste zur Vertheilung gelangen werden.

Die acht prachtvollen Schimmel, welche bei dem Einzuge Ihrer Majestäten in Ofen an dem k. k. adspännigen Hofgalawagen verwendet werden, sind gestern mittels Nordbahn nach Ofen abgegangen. Die zur Reise der Majestäten in Ungarn bestimmte Suite geht, sowie die k. k. Leibgarden, welche bei dem Einzuge paradien, am 30. April mittels Nordbahn nach Ofen. Von der k. k. Arcieren-Leibgarde

wird sich Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall und Gardedauptmann Eugen Graf von Bratislaw mit 60 Garden und den nöthigen Chargen nach Ofen begeben. Die k. k. Trabanten-Leibgarde stellt die gesammte dienstfreie Mannschaft, die k. k. Garderegimenter eine entsprechende Abtheilung zum kaiserlichen Einzuge in Ungarns Hauptstadt. Aus dem k. k. Hofmarkalle, den k. k. Hofgasthöfen und der Hofwagengasse werden einige Tage früher 80—100 Pferde mit den nöthigen Hofgalawägen nach Ofen abgehen.

Venedig, 20. April. Heute ist die Leiche des Patriarchen in der Kapelle des Patriarchalpalastes ausgestellt worden, deren Besuch durch 3 Tage Jedermann gestattet ist. Donnerstag Früh wird der Leichnam des Verstorbenen mit feierlichem Gepränge in der Kirche della Maria di salute beigesetzt. Der verstorbene Patriarch erreichte ein Alter von 82 Jahren, und bekleidete das Amt eines Patriarchen fünf Jahre, konnte demselben aber wegen seiner durch das hohe Alter hervorgerufenen Gebrechlichkeit nur mit Mühe vorstehen.

Die jährlichen Einkünfte des Patriarchen belaufen sich auf Lire 50.000; da er aber ein großer Wohlthäter der Armen war, an die er den größten Theil seines Einkommens spendete, und sich für seine eigene Person und die Haushaltung bloß auf das Nothwendigste beschränkte, so hinterließ er nicht einmal so viel, daß die Begräbniskosten bestritten werden konnten, welche die Stadt selbst auf sich nimmt.

Vom Herrn Dr. Francesco Veltrame, k. k. Subernalrath, wird in Kürze in italienischer Sprache ein Werk über die ganze heurige Reise Ihrer Majestäten in Italien mit Illustrationen herausgegeben werden. Der Genannte begleitete auf höheren Befehl Ihre Majestäten im ganzen lombardisch-venetianischen Königreich und so erwartet man von ihm noch Manches veröffentlicht zu sehen, was durch die öffentlichen Blätter bisher noch nicht bekannt geworden ist. (Tr. 3.)

Mailand, 18. April. Der Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Piemont dürfte letztem schwere Bedenken für die Zukunft verursachen und es bereits zu den unumgänglich nothwendigen Versöhnungsschriften bewogen haben. Die harte über den „Avvisatore Alessandrino“ verhängte Strafe, die erst 10 Monate nach Vollbringung des Presbitergeheßes ausgesprochen wurde, so wie die Ansagen glaubwürdiger hier angelangter Piemontesen, daß in Folge einer Aufforderung von Seite der in diesem Punkte einstimmen Kabinete von Paris und London dem Grafen Cavour nichts Anderes übrig bleibe als entweder seine Entlassung zu begehren oder von der bisher verfolgten Politik abzustehen, sind hinreichende Belege für obige Behauptung.

Das Reglement für eine Hundsteuer wurde in der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung des Munizipiums angenommen. Die jährliche Taxe wurde auf 12 Lire für die Männchen und 10 Lire für die Weibchen der den Luxushunden angehörenden Thiere und 6 Lire für die Wachhunde festgesetzt. Für Jagdhunde bezahlt der mit der Jagdlizenz sich ausweisende Eigenthümer nur 2 Zwanziger jährlich. Die Eigenthumsabtretung eines Hundes muß, bei sonstiger Strafe, der Munizipalbehörde angezeigt werden. Diese Verordnung soll mit dem ersten Juni in Wirksamkeit treten.

Die Nebenkrankheit ist als verschwunden zu betrachten. Auch sind bereits alle Anzeichen für das glückliche Gedeihen der Olivenbäume an der gemüthlichen Riviera vorhanden.

Obwohl seit einigen Monaten unsere k. k. Zentralkasse bedeutende Summen in neugeprägten Zwanzigern ausgab, so sind dieselben doch nicht in Zirkulation zu sehen. Der Grund liegt darin, daß hier sogleich Geldwechsler mit seltenem Eifer jene neuen Silbermünzen zu 101 einkaufen, um sie sodann bei den Silberarbeitern zur Einschmelzung zu 103 anzubringen. (Tr. 3ig.)

Deutschland.

Frankfurt, 28. April. Im Laufe der letzten Tage sind die Arbeiter der hiesigen Haarschnebereien fast alle wieder in ihre Werkstätten zurückgekehrt, und zwar bedingungslos und ohne Aufforderung von Seite der Behörde. Den Anfang machten solche, welche ihre früher übernommene Arbeit noch nicht fertig gemacht hatten; ihnen folgten bald die anderen. Die Frage, in wie weit die Geschäftsverhältnisse eine Erhöhung ihrer Löhne gestatten, ist sofort von den Fabrikbesitzern erörtert worden und dürfte bald entschieden sein.

Italienische Staaten.

Die „Industria“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Krankheits Symptome, welche sich an den Oliven-, Zitronen- und Orangenbäumen zeigen. In der Gegend von Villafranca sind auf einer Strecke von 2 Meilen großartige Oliven- u. Agranmenanpflanzungen. Die ersten sind seit 20 Jahren krank und erzeugen nicht eine einzige Olive. Das Laub und das Holz

der letzteren ist am unteren Theile schwarz. Die Früchte waren zwar bisher gut, aber es zeigen sich ebenfalls die schwarzen Flecke, welche das Vorhandensein der Krankheit andeuten. Merkwürdig ist die Schnelligkeit, womit diese Symptome auftreten.

Schweiz.

Der „Ind. belge“ geht aus Paris folgende Analyse des Memorandums zu, welches Dr. Kern den Pariser Konferenzen in Erwiderung der von Preußen formulirten Forderungen übergeben hat. Der einzige Punkt, in Bezug auf welchen die Schweiz sich den preussischen Ansprüchen nähert, ist die Amnestie. Dr. Kern gesteht zu, daß eine Amnestie durch die Bundesregierung gewährt werde, und daß diese alle politischen und militärischen Vergehen umfassen müsse, welche der insurrectionellen Bewegung vom September 1856 vorgegangen. Ueber alle übrigen Punkte ist die Meinungsverschiedenheit vollständig. Dr. Kern erklärt, daß die Schweiz dem König von Preußen den Titel eines Fürsten von Neuenburg nicht zugehen könne, da die Entfugung des Königs auf seine Souveränitätsrechte vollständig und rückhaltlos seine müsse. Er weist das Entschädigungsansinnen zurück, da, abgesehen von den Kosten, welche sich für die Schweiz aus der Ausübung der Negatrechte ergeben, und nach seiner Ansicht eher geeignet wären, die Schweiz zu einer Entschädigungsforderung zu ermächtigen, der Schweizer Bund bereits über fünf Millionen in Folge des Versuches der Royalisten verausgabt habe. Was die Kirchengüter betrifft, behauptet Dr. Kern, daß sie nie ihrer Bestimmung entzogen werden, und daß, wenn sie mit den Domänen des Staates vereinigt werden, dieser für die Bedürfnisse des Klerus sorgt, was ihm Ausgaben auferlegt, welche die Einkünfte dieser Güter wenigstens um's Doppelte übersteigen. Bezüglich der Stiftungen könne keine besondere Stipulation zugelassen werden, da nach der Konstitution und den Kantonalgesetzen die Privatstiftungen den Bestimmungen des Gemeinrechtes unterordnet bleiben müssen, die öffentlichen Stiftungen aber der von der Konstitution festgestellten Gebaltungsweise in keiner Weise entzogen werden können. Was endlich die Konstitution, welche Preußen wenigstens für einige Zeit verbürgt, und das Wahlrecht, welches es den Ausländern entzogen wissen will, anbelangt, macht Herr Kern bemerkt, daß die Neuenburger Konstitution das Werk der Neuenburger selbst ist, und daß es nicht in der Macht der Bundesbehörden stehe, den Art. 27 derselben abzustellen, welcher erheischt, daß die Revision derselben zu jeder Zeit mittelst gewissen Bedingungen stattfinden könne, und daß nur Schweizer nach zweijährigem Aufenthalte im Kanton zur Wahl berechtigt sind.

Frankeich.

Paris, 16. April. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr wollte sich der Kaiser nach Vincennes begeben. Er fuhr in einem offenen Wagen und lenkte die Pferde selbst. In der Nähe des Stadthauses angekommen, wurden die Pferde durch die Trommeln einer vorbeiziehenden Truppenabtheilung erschreckt und gingen durch. Glücklicher Weise warfen sich die Pferde jedoch in Faubourg St. Antoine auf das Trottoir, wo selbst sie durch eine hölzerne Bude und den Grodm des Kaisers, der herbeisprang, aufgehalten wurden. Es war hohe Zeit, denn der eine der Fügel war bereits abgerissen und der Kaiser hatte alle Gewalt über die wilden Pferde verloren. Eine ungeheure Menschenmenge umgab alsbald den Kaiser und seinen Wagen, und letzterer setzte seinen Weg fort, nachdem das Gespann wieder in Ordnung gebracht war.

Wie man der „Indep.“ aus Paris meldet, hat Ferns Khan, wie mit den Vereinigten Staaten und England, nun auch mit Oesterreich durch Vermittelung des Herrn v. Hübner einen Handelsvertrag abgeschlossen. Die Ratifikationen würden angeblich im Mai ausgetauscht werden.

Die „Patrie“ schreibt: „Man versichert, daß die — französische — Regierung mit dem Gedanken umgeht, neuerdings einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der in Paris zirkulirenden und zum Personentransport dienenden Pferde und Wagen in Erwägung ziehen zu lassen.“

Schon in der legislativen Session von 1855 hatte die Regierung dem gesetzgebenden Körper die Einführung dieser, nach langer und ernstlicher Diskussion angenommenen Steuer vorgeschlagen. Der Senat aber machte zum ersten Male von dem ihm zustehenden Veto Gebrauch und widersetzte sich dem Erlasse des Gesetzentwurfes, als im Widerspruch mit den Grundsätzen der Verfassung stehend.

Der neue Gesetzentwurf würde das Senatsvotum ohne Zweifel beachten und den Betrag der angebundenen Steuer feststellen.

Bis jetzt wird nur von Bistern und Omnibussen eine Steuer erhoben. Jeder Omnibus zahlt 1000 Fr., was zusammen 640.000 Fr. einbringt; der Bistern entrichtet 365 Fr. oder 1 Fr. per Tag. Es soll sich nun auch um eine fixe Besteuerung der anderen in Paris zum Personentransport dienenden

Zuwerkzeuge handeln, und man berechnet, daß diese Steuer, falls für einen zweispännigen Wagen 120 und für einen einspännigen 80 Fr. gefordert würden, einen Jahresertrag von beinahe einer Million abwerfen würde.

Belgien.

Brüssel, 14. April. Vor einigen Tagen ist der Ehekontrakt der Prinzessin Charlotte von Belgien und des Erzherzogs Ferdinand Maximilian von Oesterreich unterzeichnet worden. Belgischerseits zeichneten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Vicomte Vilain XIV. und der Intendant der königl. Zivilliste, Vicomte Conway; österreichischerseits der Gesandte am belgischen Hofe, Baron Bruns von Treuenfeld, und der kaiserl. Hofrath, Freiherr v. Sagern.

Großbritannien.

Der Berliner „Times“, Korrespondent schreibt: „Prinz Alfred, der sich noch in Genf befindet, wird Anfangs Mai in Göttingen erwartet und wird kurze Zeit auf Schloß Rosenau zubringen. Nach Beendigung seines Aufenthaltes in dem Gebiete, dessen Beherrscher er voraussichtlich eines Tages sein wird, begibt sich der junge Prinz nach Bonn, um die dortige Universität einige Semester lang zu besuchen. Auch für den Prinzen Wales ist ganz in der Nähe der Universitätsstadt eine bequeme und angenehme Wohnung gemiethet worden, die er nächstens beziehen wird, um die Vortheile der Hochschule zu benutzen, ohne nöthig zu haben, mit der großen Masse der Studenten zu verkehren, da der unter den deutschen Studenten herrschende Ton den englischen Begriffen von seiner Lebensart und gentlemanartigen Benehmen nicht recht entspricht. Doch findet die letzte Bemerkung auf die Bonner Studenten so gut wie gar keine Anwendung, da die Universität Bonn für Deutschland ungefähr das ist, was Christchurch (das am meisten aristokratische Kollege in Oxford) für England; Prinz Albert, die jungen Prinzen von Preußen und viele Mitglieder des englischen Adels und der englischen Gentry sind dort immatriculirt worden und haben daselbst studirt.“

Zur Legung des unterseeischen Telegraphen nach Amerika hat die englische Regierung, dem Beispiele der amerikanischen folgend, eines ihrer tüchtigsten Kriegsschiffe ausserkoren. Es ist der „Agamemnon“ auf dem Sir Edmund, jetzt Lord Edmund Lyons, sich unter das Feuer der Batterien von Sebastopol gewagt hatte, ein Linienschiff von 90 Kanonen, das seine Geschütze ausladen wird, um Raum für die Aufnahme des Kabels zu gewinnen, und als Fregatte aufgetakelt werden soll. In 30 Meilen von beiden Uferstaaten wird das verhältnismäßig schwache Kabel (es ist so dick wie ein Daumen) in ein viel stärkeres auslaufen, das im Stande sein wird, dem Zuge des schwersten Ankers zu widerstehen. Das jetzt fabrizirte Kabel aus Eisen ist überaus biegsam, und schließt 6 Kupferdrähte in sich, die jedoch nicht von einander isolirt sind, somit bloß einen einzigen Leitungsdraht vorstellen.

Rußland.

Laut einem amtlichen Berichte der Flotten-Intendantur des schwarzen Meeres tritt der auf der Sebastopoler Rhede versenkt gewesene Dampfer „Eberon“ seinen Dienst wieder an. Bis jetzt sind 24 Schiffe, darunter 4 Transportschiffe, aus der Tiefe heraufgebracht; 60 liegen noch in der Tiefe des Sebastopoler Hafens.

Tagesneuigkeiten.

Ein französischer Missionär schreibt, daß man in China stets mit sicherem Erfolge gegen Wasserfischen eine Handvoll zarter Zweige der dort wie in Europa häufig vorkommenden Polygala in Wasser kochte und den ausgepressten Saft dem Kranken gabe.

Prinz Louis Luzian Bonaparte beschäftigt sich noch fortwährend in dem Basenlande mit linguistischen Studien. Er hat in den basischen Provinzen in Frankreich und Spanien sechs verschiedene Dialekte der Basensprache entdeckt, da man bis dahin nur vier annahm. Als Beleg seiner Entdeckung läßt der Prinz das Evangelium Matthäus in den sechs verschiedenen Dialekten, aber nur in 250 Exemplaren abdrucken.

Von der dritten Kammer des Appellhofes in Brüssel ist ein Prozeß verhandelt worden, dessen Umstände sehr interessant sind. Es handelte sich dabei um eine Reklamation des Herrn Marneffe, Konservators der königl. Gemäldes-Gallerie, gegen den gelehrten und vielbeschriebenen Konservator des Museums der Basen und Alterthümer, Herrn Schayes. Der Erstere behauptet, dem Zweiten ein Originalmanuskript von Rubens in flämischer Sprache, über die Prinzipien der Kunst, geliehen zu haben, welches er nicht zurückbekommen hätte, und er verlangt entweder dessen Restitution oder eine Entschädigungssumme von 3000 Fr. Die Advokaten, mit dem Leben und den Verdiensten des großen Malers sehr vertraut, gingen

in merkwürdige Details über seine Gewohnheiten ein, und der Verteidiger des Herrn Schayes versuchte nachzuweisen, daß Rubens, wenn er über Kunst geschrieben, das niemals in flämischer, sondern immer in italienischer Sprache gethan hätte, so daß daher das fragliche Manuskript kein Originalmanuskript von Rubens sei. Auch die Vernehmung von kompetenten Gelehrten und Sachverständigen wurde beantragt. Der Gerichtshof zog die Sache in Verathung und wird das Urtheil in einer der nächsten Sitzungen aussprechen.

Aus Reckemé geht dem „Püh. Ab.“ folgende Berichtigung zu: Dem „P. R.“ wurde aus unserer Stadt von einer naturwissenschaftlich interessanten Wahrnehmung geschrieben, die bereits in mehrere Blätter überging, aus welchem Grunde ich daher eine Aufklärung der Sache für passend erachte. Ein Zündhölzchenfabrikant hat nämlich seine Geschirre gereinigt, und Ueberbleibsel von Zündmasse weggeschüttet. Auf diese Weise ist Phosphor in die Erde gekommen, wodurch die „rauchende Erde“ entstanden. Der Aberglaube hat natürlich nicht verfehlt, sich auch dieser Erscheinung zu bemächtigen und wurde ein gewaltiger Geist vermuthet, der irgend einen großen Schatz bewachen müßte. Schreiblustige Korrespondenten aber glaubten ein naturwissenschaftlich interessantes Phänomen entdeckt zu haben.

In Wittenberg hat sich ein Comité konstituiert zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Melancthon.

London, 21. April. Gestern landete der Großfürst Konstantin, und wurde von den Behörden empfangen. Anreden wurden keine gehalten; heute besichtigte er das Arsenal.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 21. April. Die heutige „Gazetta uffiziale di Verona“ widerlegt das umlaufende Gerücht von Verunglückung eines Schiffes mit diebstahligen Rekruten zwischen Triest und Fiume.

Rom, 19. April. Se. Majestät der König von Baiern ist nach Neapel abgereist.

Paris, 22. April. Dr. Kern ist gestern nach Bern gereist, um die Vollmachten behufs der Annahme des Ausgleichungsvorschlages zu erlangen. Der „Moniteur“ bringt die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an mehrere Offiziere der englischen Marine; Admiral Dundas hat das Großkreuz erhalten.

Kopenhagen, 21. April. Abends. „Fædrelandet“ meldet: Andrae weigert sich bestimmt, das Präsidium des Riksdags zu behalten, verweigert die Uebernahme des auswärtigen Amtes und wünscht die Finanzen zu erhalten. Soll wird wahrscheinlich Konfessionspräsident. Der dänische Bundestagsgesandte ist bisher berufen worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 15. April stattgefundenen Verlosung der gräflich Christian v. Waldestein-Wartenberg'schen Anleihe von 2 Millionen 70.000 fl. in CM. wurden folgende 150 Stück Privatschuldverschreibungen gezogen:

Nr. fl.	Nr. fl.	Nr. fl.	Nr. fl.
627 40	9080 50	39173 40	70381 500
2747 40	9104 40	44803 40	71313 100
2933 40	12612 50	45304 40	76004 500
3633 100	22615 50	46376 50	77178 40
4257 1500	23445 40	48490 40	79147 40
4625 40	25347 100	50622 40	88185 50
6012 40	28768 50	50970 1000	99088 40
6687 40	30896 100	63482 50	100480 50
8750 40	31382 40	64276 50	100974 10000
9006 100	37174 40	69183 50	103330 40

30 fl. gewinnen Nr.:

813	23286	33785	45675	60699	73716	93600
2419	23560	34288	45735	60717	74469	94391
3363	24133	35381	46488	61320	75852	94605
6528	24636	35437	47746	61593	76211	95021
8170	24738	36466	48346	61901	76895	95069
8685	25303	38163	50004	62342	79539	95274
9616	26050	39716	51183	62923	80035	96204
10195	28600	39774	54256	66378	82363	96495
12114	28701	41298	54338	66798	82686	97561
12415	28918	42026	56526	67841	83242	98367
14334	29777	43014	56651	68960	86752	99886
15118	29863	43058	57020	69284	87645	101092
15879	30823	43814	57707	70705	87850	101601
18521	30907	44423	58477	70899	91739	101687
18703	31769	45061	58630	71474	91847	
22693	33340	45379	58981	71693	92091	

Die Auszahlung der vorstehend verlosenen Privatschuldverschreibungen erfolgt laut der öffentlichen Bekanntmachung am 15. Juli 1857 durch die Bankhäuser M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. Simon G. Sina in Wien. Wegen einer allfälligen früheren Discontirung der Gewinne beliebe man sich ebenfalls dahin zu wenden. — Die nächste Verlosung dieses Anlehens erfolgt am 15. Juli 1857.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 22. April, Mittags 1 Uhr.

Eine entschieden günstigere Tendenz als gestern.

Staats- und Industrie-Papiere fest und etwas besser im Preise.

Devisen ausgetreten.

National-Anleihen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Comb. Venet. Anleihen zu 5%	95 1/2 - 96
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	83 - 83 1/2
detto " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2
detto " 4 %	65 - 65 1/2
detto " 3 1/2 %	50 1/2 - 50 1/2
detto " 2 1/2 %	41 1/2 - 42
detto " 1 1/2 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Nordbayer. detto detto " 5%	96 -
Bayr. detto detto " 4%	95 -
Westfäl. detto detto " 4%	95 -
Grundentl. Oblig. v. Oest. " 5%	88 - 88 1/2
detto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	79 - 79 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 63 1/2
Vetterie-Anleihen v. J. 1834	336 - 338
detto " 1839	137 1/2 - 137 1/2
detto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 1/2
Gemeindef. Renten	14 1/2 - 14 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbayer. Prior. Oblig. zu 5%	86 1/2 - 86 1/2
Gloggnitzer detto " 5%	89 - 81
Donau-Dampfsch. Oblig. " 5%	85 - 86
Floyd detto (in Silber) " 5%	90 - 91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn	111 - 112
Aktien der Nationalbank	1000 - 1001
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	259 1/2 - 259 1/2
" " v. Oest. Kompt.-Ges.	123 - 123 1/2
" " Budweis. Einz. Grundbes.	266 - 268
" " Nordbayer.	216 1/2 - 216 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu	287 - 287 1/2
" " 500 Frank.	287 - 287 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu	100 1/2 - 100 1/2
" " 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	107 1/2 - 107 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-	101 1/2 - 101 1/2
" " Rhein-Bahn	254 1/2 - 255
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	200 1/2 - 200 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	103 - 103 1/2
" " Triester Leise	578 - 580
" " Donau-Dampfschiffahrts-	575 - 576
" " Gesellschaft	415 - 420
" " detto 13. Emission	77 - 78
" " des Lloyd	65 - 67
" " der Pesther Ketten-Gesellschaft	29 - 30
" " Wiener Dampf-Gesellschaft	39 - 40
" " Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiss.	75 1/2 - 76
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	25 1/2 - 25 1/2
Güterhaz 40 fl. Lose	27 1/2 - 27 1/2
Windischgrätz " "	13 1/2 - 13 1/2
Waldstein " "	39 - 39 1/2
Kriegsb. " "	38 1/2 - 38 1/2
St. Genois " "	38 - 38 1/2
Palffy " "	39 1/2 - 39 1/2
Clary " "	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. April 1857.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83 1/3
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	84 5/8
detto " " 4 1/2 " " "	72 3/4

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	336
1839, " 100 fl.	137 1/4
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oest.	88 1/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	79 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	996 1/2 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, 12monatl. pr. 100 fl. zu 5%	99 5/16 fl. in G.M.
Compt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	617 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	258 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt in 1000 fl. G.M.	2165 fl. G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	215 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	576 1/2 fl. G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	418 3/4 fl. in G.M.
Thüring. Eisenbahn	202 1/2
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	254

Wechsel-Kurse vom 23. April 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Nthl. Guld.	87 1/4	2 Monat.
Antwerpen, für 100 fl. Curr., Guld.	105 1/2	Wf. Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz. einwähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 5/8	Wf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 3/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.111/2	Wf. 3 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	Wf. 2 Monat.
Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Guld.	103 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	257 1/2	31 T. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 21. April 1857.

	Gold.	Silber.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 3/4	8
ditto Rand- " "	7	7 1/4
Geld al marco	—	—
Napoleon's d'or	8.9	8.11
Souverain's d'or	14.7	14.7
Friedrich's d'or	8.41	8.41
Engl. Sovereigns	10.14	10.14
Russische Imperiale	8.23	8.23
Silber-Agio	4 3/4	5 1/4
Thaler Preussisch-Currant	1.32	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 22. April 1857.

H. R. Weiß, k. k. Sektionsrath, — Hr. Baitié, k. k. Eisenbahn-Inspektor, — Hr. Ritter v. Peteani, k. k. Hauptmann, — Hr. Pfeiffer, Kaufmann, — Hr. Zimmermann, preuß. Fabrikbesitzer, und — Hr. Cohn, Handelsmann, von Wien. — Hr. Blaschitz, k. k. Landesgerichtsrath, von Triest. — Hr. Hubbel, — Hr. Thomas, und — Hr. Comming, amerik. Rentiers, von Triest. — Hr. Baronin v. Harpe, russ. Gutsbesitzerin, von Adelsberg.

3. 645. (3)

Es sind 400 fl. gegen Hypothekar-Sicherheit anzulegen.
Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Empfehlung.

Der Gasthof „zum Boierischen Hof“, ehemals „zum weißen Kreuz“, nächst dem Bahnhof in Laibach, rekommandirt sich hinsichtlich der hübschen Zimmer, einer schnellen Bedienung, guter Kost und billigen Preise, verbunden mit freundlicher Zuverlässigkeit den P. T. Passagieren ihren Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Gleichzeitig ist ein Speise-Abonnement pr. Monat mit 2 Speisen 6 fl., 3 Speisen 10 fl. und 4 Speisen, wo die vierte Speise auch Abends genommen werden kann, mit 14 fl. eröffnet.

3. 618. (3)

Zu Verkaufen

ist ein sehr gut kultivirter Morast-Anteil an der Karlstädter Straße, beiläufig 5 Joch, auch parthienweise; dann eine Wiese, ein ganz neuer Halb-Pariser-Wagen und ein gedeckter zweispänniger Reisewagen. Näheres zu erfragen bei

Matthäus Arch,
Bräuhaus zum Kleeblatt.

3. 631. (3)

Realität = Verkauf.

Das Haus Nr. 30 in St. Primus, an der Verjersstraße, 1 1/2 Stunde von Lilli, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Ponigl und St. Georgen, in einer freundlichen, sehr gesunden Gegend gelegen, mit 5 Zimmern, wovon 2 gewalt, 3 Kellern und großen Wirtschaftsgewölben in gutem Bauzustande, zum Handel und Weinschank bestens geeignet, dann mit 5 Joch Hochwald, 1 Joch Weingarten, 9 Joch Acker und Wiesen, Gemüße- und Obstgarten, alles beim Hause und sonnenförmig, ist sammt fundus instructus um den billigen Preis von 4500 fl mit beliebigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft beim Herrn Krainer in Kaltenbrunn bei Laibach.

3. 614. (2)

Bitte zu lesen!

Ein, in einer schönen und sehr gesunden Gegend Oberkrains, 4 Stunden von Laibach bei Bischofsk lagendes Gut, im zusammenhängenden und arrondirten Grundkomplexe mit gutem Bodengrunde, ist gegen sehr vortheilhafte Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige und Liebhaber dafür können sich unter der Adresse: „G. L. poste restante zu Laibach in Oberkrain“ um das Nähere befragen.

3. 632. (2)

Garantirte

französische Zahnbürsten

zu 6, 10, 12, 18 Kr. weich und hart, sind zu haben bei

Seeger & Grall.

Jede Zahnbürste, bei welcher, bevor sie abgenützt ist, die Borsten ausfallen, wird ohne Anstand gegen eine Neue umgetauscht.

3. 579. (2)

Bei J. Giontini in Laibach ist zu haben:



Erzählungen und Novellen, — Zeitereignisse und Mannigfaltigkeiten, — Belehrendes und Unterhaltendes, — Vikantes und Gemüthliches, — Preisaufgaben und Räthsel, — Rebus und Räthselprünge — wechseln in dieser Zeitschrift in bunter und frischer Weise. Mehr als 500 prachtvolle Illustrationen bilden die Goldrahmen zu dem Texte. Dieses Familien-Journal, das wöchentlich ein Mal erscheint, und

vierteljährig nur 48 Kreuzer und mit Postversendung 1 fl 6 Kr.

kostet, hat die wichtige Aufgabe, in der illustrierten Unterhaltungs-Literatur den Geist des Katholicismus zu vertreten, und verdient deshalb als das einzige derartige Unternehmen die lebhafteste Theilnahme aller Katholiken.

Jeder Abonnent erhält beim Schlusse des Jahres 1857 als Prämie: „Das Portrait Sr. Heiligkeit Pius IX., im Werthe von 4 fl. 48 Kr. Weiter erhält jeder Abonnent, gegen frankirte Einsendung der Schrift, Beurtheilungs-Karte, gratis die Beurtheilung seiner Handschrift.

Vom 1ten Jahrgang (1856) sind noch Exemplare zu 3 fl. 12 Kr. vorrätzig.